

Kleine Anfrage

der Abgeordneten Rollmann, Dr. Dollinger, Sick, Ey und Genossen

betr. Versorgung der Bevölkerung mit Waren des täglichen Bedarfs

Nach einer amtlichen Umfrage (Wirtschaft und Statistik 4/74) über die Einkaufsmöglichkeiten und das Einkaufsverhalten haben in der Bundesrepublik über 600 000 Haushalte keine Möglichkeit, im Umkreis von 1000 Metern von ihrer Wohnung entfernt – etwa eine Viertelstunde Fußweg – die Waren für den täglichen Bedarf einzukaufen. Der größte Teil der Bevölkerung wohnt in Gemeinden unter 5000 Einwohnern. Nach derzeit vorliegenden Berechnungen gibt es 2000 Gemeinden unter 2000 Einwohnern, in denen es kein Lebensmittelgeschäft mehr gibt.

Wir fragen die Bundesregierung:

1. Ist dieser Ausfall von Einzelhandelsgeschäften nicht eine wesentliche Verschlechterung und Gefährdung der Versorgung, insbesondere der nichtmobilen und sozial schwachen Teile der Bevölkerung?
2. Was gedenkt die Bundesregierung zu tun, um die Einzelhandelsgeschäfte für die Waren des täglichen Bedarfs in diesen Gebieten zu erhalten, zu fördern und zu unterstützen?

Bonn, den 21. Februar 1975

Rollmann
Dr. Dollinger
Sick
Ey
Frau Berger (Berlin)
Böhm (Melsungen)
Burger
Dr. Czaja
van Delden
Dreyer
Dr. Fuchs
Horstmeier
Dr. Hupka
Jäger (Wangen)

Dr. Köhler (Wolfsburg)
Maucher
Müller (Berlin)
Nordlohne
Dr.-Ing. Oldenstädt
Schmitz (Baesweiler)
Frau Schroeder (Detmold)
Schulte (Schwäbisch Gmünd)
Seiters
Spilker
Spranger
Tillmann
Vehar
Weber (Heidelberg)